Eine seltene Hirnkrankheit

Friedrich Nietzsche

Mit nur 45 Jahren wird Friedrich Nietzsche eine Lebenserwartung von noch maximal zwei Jahren vorausgesagt. Doch er lebt noch zehn weitere Jahre. Über die Ursachen für sein Leiden wurde viel spekuliert.

Friedrich Nietzsche (1844–1900) war ein deutscher klassischer Philologe und Philosoph, der erst postum weltberühmt wurde. Bereits im Alter von vier Jahren stellte ein Augenarzt bei Nietzsche ungleich große Pupillen fest und ein sehr unterschiedliches Sehvermögen der Augen. Ab elf Jahren litt er unter wiederholten Kopfschmerzen mit Erbrechen. Alle zwei bis drei Wochen traten entsprechende Episoden auf, die jeweils mehrere Tage anhielten.

Ab seinem 31. Lebensjahr intensivierten sich seine abdominalen Probleme zusehends mit Schmerzen, Obstipation und Appetitlosigkeit. Die Kopf- und Augenschmerzepisoden verschlimmerten sich, er klagte über verschwommene Sicht, tränende Augen und Lidkrämpfe, später kamen starke Rückenschmerzen, Sprechstörungen, Bewusstseinsstörungen, Lähmungserscheinungen und Gangstörungen hinzu. Manchmal war er erregt, desorientiert, euphorisch oder aggressiv, hatte Wahnvorstellungen. Zwischenzeitlich war er dann wieder völlig klar, spielte Klavier, las und ging spazieren.

Die scheinbar nicht in Zusammenhang stehenden Symptome können eine gemeinsame Ursache haben: Das MELAS-Syndrom. Das Akronym steht für „Mitochondriale Enzephalopathie – Laktatazidose – Schlaganfall-ähnliche Episoden“. Mutationen der mitochondrialen DNA, die ausschließlich über die Mutter vererbt werden. Alle genannten Symptome hat Nietzsche vor allem in den Jahren 1889 bis zu seinem Tode mit nur 55 Jahren durchgemacht. „Zuletzt war er gelähmt, dement und wahrscheinlich blind“, so Dr. Christiane Kos-

zka, Augenärztin aus Wien. 1888 wird in Basel die Diagnose einer progressiven Paralyse gestellt. Bestätigt wird dies durch den renommierten Jenaer Psychiatrie-Professor Otto Binswanger (1862–1929). Er sagt dem inzwischen 45-Jährigen eine Lebenserwartung von noch maximal zwei Jahren voraus, dies entspricht der damaligen Prognose bei Neurosyphilis. Der Syphilis-Erreger war zu diesem Zeitpunkt noch nicht identifiziert, den Wassermann-Test gab es erst sechs Jahre nach Nietzsches Tod. Jedenfalls sollte der Philologe und Philosoph Binswangers Diagnose noch zehn Jahre überleben.

Für das Vorliegen einer Syphilis lassen sich keine Belege finden. Der klinische Verlauf lässt eine solche unwahrscheinlich erscheinen. Weder Zungentremor noch Dysarthrien sind beschrieben. Wichtig ist der Blick auf die Familienanamnese: Nietzsches Mutter hatte ebenfalls eine Anisokorie. Mehrere Mitglieder der Familie mütterlicherseits litten an Migräne und psychiatrischen oder neurologischen Krankheiten. Drei Dinge sprechen aus Sicht von Koszka für das Vorliegen eines MELAS-Syndroms bei Nietzsche: Der Beginn der Erkrankung im Kindesalter, die hohe Wahrscheinlichkeit einer Vererbung des Leidens durch die Mutter und die typischen Symptome und Komplikationen.

Gegen Ende seines Lebens wird Nietzsche von seiner Mutter und seiner Schwester gepflegt. 1898 erleidet er einen ersten Schlaganfall. An den Komplikationen eines dritten Schlaganfalls im August 1900 stirbt er schließlich. Eine Obduktion wird nicht vorgenommen.

Thomas Meißner

Prominente Patienten

Wussten Sie, warum Warhol stets grüne Baumwollunterwäsche trug? Was es mit dem „Einstein Sign“ auf sich hat? Und weshalb Schiller an der Fertigstellung von Goethes Faust zweifelte? Schauen Sie mit uns in die Krankenakten berühmter Persönlichkeiten.